

18./19. März 2022

Während ich hier schreibe, erreicht mich die Nachricht, dass „unsere Flüchtlinge“ (eine alleinerziehende Mutter mit 4 Kindern), die gestern Mittag hier in Göncruszka - nach unserem gemeinsamen Mittagessen im „tejjel-mézzel“ - zusammen mit 2 Baslern in einem VW-Bus losfahren, gut in der Schweiz angekommen sind und jetzt von ukrainischen Freiwilligen begleitet werden bei all den Schritten, die nun nötig sind. Auch eine gute Wohnmöglichkeit haben sie bereits gefunden.

Wir lesen zur Zeit in der Presse viele Geschichten... Das ist auch eine: Die beiden Basler Freunde Beli und Eric wollten hierher kommen, um eine Familie (oder Mutter mit Kindern) nach Basel zu holen. Also fuhren sie los - beladen mit Artikeln, die sie vorher von uns hier erfragt hatten (80 neue Bettdecken, Kissen, Bezüge und Laken an Bord des VW-Busses ... fürs Jugendlager in Hejce) - „wir wollen doch nicht leer fahren“...

Und während sie unterwegs waren, strandete diese Mutter (s.o.) mit 4 Kindern aus der Ukraine in Kosice (Tschechien). Dort stand sie am Bahnhof, ohne Vorstellung wohin jetzt ... einfach weg vom Krieg! Sie wurde mit Megaphon ausgerufen: «Mutter mit 4 Kindern sucht Übernachtungsmöglichkeit» und eine Slowakin, die hier in Göncruszka wohnt mit ihrer Familie, aber in Kosice arbeitet und gerade beim Bahnhof durchkam, meldete sich mit einer Übernachtungsmöglichkeit. So kamen diese ukrainischen Flüchtlinge (über Kosice) nach Göncruszka ... Levente hörte davon (weil Essen bei ihm bestellt wurde - Flüchtlinge hier in der Umgebung werden vom tejjel-mézzel-Restaurant gepflegt) und fragte, ob sie vielleicht nach Basel möchten ... (Die Verständigung ist oft schwierig: Viele UkrainerInnen können zwar russisch, aber kein ungarisch, aber die Slowakin konnte mit slowakisch ein wenig Verständigung ermöglichen ...) und die Mutter meinte: Ja, sie komme mit in die Schweiz.

Heute beim Mittagessen war noch **unsere ukrainische Informatik- und Mathematiklehrerin** (sie kam vor 8 Jahren aus der Ukraine nach Göncruszka) dabei und übersetzte vieles für die Gäste aus der Ukraine - das tat gut! Vertraute Worte zu hören, ehe sie sich auf dieses Abendteuer einlassen in ein fremdes Land aufzubrechen, dessen Sprache sie (noch) nicht verstehen ... Beim Abschied gab's Tränen, herzliche Umarmungen... und ausgetauschte Mailadressen. Beli und Eric setzten ihren GoogleTranslator ein - auch während der Fahrt - und jetzt sind sie also bereits in der Schweiz.

Nicht nur in der Zeitung von Menschen zu lesen, die flüchten müssen, die in eine neue fremde Welt aufbrechen, sondern sie direkt zu sehen und mitzuerleben, das ist schon noch "näher" und wirft auch Fragen auf. Wie schnell werden sie Fuss fassen am neuen Ort, die Sprache lernen, Arbeit finden, die Schule besuchen können ... und wie geht es ihnen in all dem? Eben lese ich, dass in der Schweiz sich bis gestern 9000 Menschen aus der Ukraine registriert haben. 9000 Einzelschicksale! und es kommen ständig mehr...

Und **vielen ist immer wieder unplanbar**. So gab es z.B. einige Tage kein Diesel an den Tankstellen hier in der Umgebung (und alle Busse und Kleinbusse hier in Göncruszka, auch zur Grenze nach Záhony, fahren mit Diesel) ... Tankstellen geschlossen! ... mit der Zeit wurde klar, warum: Die Benzinpreise steigen immer mehr, und die Regierung führte dann einen «Deckel» ein, d.h. die Tankstellenbesitzer durften nur noch einen bestimmten Preis verlangen von den Tankenden - da dieser festgelegte Preis aber ihren Einkaufspreis unterbot, schlossen sie die Tankstellen. Denn so mussten sie ja drauflegen ... An den Autobahntankstellen gab es weiterhin dieses «günstige Diesel» zu kaufen, was natürlich zu Einkaufstourismus führte. Also kamen wieder neue Regeln. Im Moment gibt's wieder Diesel.

Levente ist viel am Telefon, auch mit seinen vielen Beziehungen, vermittelt und organisiert (z.B. Übernachtungsplätze, chauffiert Menschen - auch mitten in der Nacht wenn nötig -, koordiniert Spenden, bringt Hilfsgüter dorthin, wo sie gebraucht werden: Matratzen oder Lebensmittel oder....) - **Zsuzsa** und ihr Team mit ihren grünen Jacken (Zeichen des ungarischen reformierten Hilfswerkes) stehen immer wieder an der **Grenze in Záhony** bei all den Menschen, die nach langem Warten endlich in Ungarn ankommen mit dem Zug, mit Kindern und Hunden und Katzen und Hunger und Durst und vielen Fragen im Gesicht. Auch Levente hat eine grüne Jacke und ist immer wieder auch in Záhony - viele «grüne Engel»... Und die vielen Freiwilligen, die überall mithelfen...!

Und immer wieder suchen und finden sie (abenteuerliche) Wege, um die Kirchgemeinde auf der ukrainischen Seite der Grenze mit Geld zu unterstützen (nur Euro oder Schweizer Franken, mit Forint kann man nichts mehr kaufen), damit diese Lebensmittel kaufen kann, um die Flüchtlinge auf der ukrainischen Seite beim Warten mit dem Nötigsten zu versorgen und auch selbst etwas zu essen zu haben.

Und: es gibt nicht nur täglich neue Flüchtlinge aus der Ukraine, sondern **es gibt auch aus der Ukraine geflohene Menschen, die schon wieder zurück sind in die Ukraine, dorthin wo sie herkamen**. Aus Heimweh, oder weil sie nach der Familie schauen wollen, oder nach dem Haus oder...

Es gibt so vieles - und nicht alles versteht man. **Wichtig bleibt: Dasein im Moment, das geben, was jetzt gerade nötig ist und dort helfen, wo um Hilfe gefragt wird**. Und mit Fragen leben lernen! Sie einfach stehen lassen...

Das Jugendlager in Hejce war auch schon belegt, jetzt ist es wieder leer (weil die Gruppe wieder ging). D.h. also Plätze wieder neu herrichten für die Nächsten, die kommen...

Und es kommen täglich mehr über die Grenze ... Es braucht **noch mehr Quartiere und Schlafplätze** und auch **langfristige Perspektiven** für die, die hierbleiben wollen - alles gleichzeitig. Und dann noch eine Beerdigung und Gottesdienste und Sitzungen und Kindergartenbetrieb und Schulbetrieb... Das "normale" Leben und nebenbei all die Gedanken (und Nachrichten) aus der Ukraine. Es gibt hier in Göncruszka und Umgebung viele Menschen, die noch Angehörige in der Ukraine

haben (auch Angehörige, die überlegen, ob sie nun fliehen sollen oder doch bleiben und hoffen, dass dieser mörderische Krieg bald zu Ende geht) - alles so nahe aufeinander...

Letzte Woche war Zsuzsa krank, auch ihre beiden Kinder waren krank, wie viele Kinder - vielleicht ist auch hier in Göncruszka die sehr ansteckende Omikron-Variante aktiv, aber hier werden höchst selten Tests gemacht (weil man sie ohne Verordnung selbst bezahlen müsste, und das ist zu teuer), also weiss man es einfach nicht so genau... Ja - die „normale“ Arbeit geht für alle weiter, die hier wohnen.

Das Restaurant kocht täglich mehr als vorbestellt ist - gestern waren es 40 Essen mehr (aber auch das ändert täglich - braucht ziemlich Flexibilität). Bei den gestiegenen Lebensmittelpreisen ist auch das eine Herausforderung. Vom gespendeten Geld (**danke euch allen!!!**) erhielt nun das Restaurant einen Teil für die Verpflegung der Flüchtlinge hier und in Nachbardörfern, wo es keine Kochgelegenheiten in den Massenunterkünften gibt und die Organisatoren froh sind, dass das Essen vom Restaurant tejjel-mézzel geliefert wird.

Viele **internationale Studenten**, die in Vizsoly untergebracht waren (das Restaurant tejjel-mézzel hat auch sie mit Essen versorgt), konnten zwischenzeitlich nach Budapest weiterfahren - dort wurde in Studentenwohnheimen für sie Platz gemacht, und so nah bei den Bibliotheken können sie ein wenig weiterarbeiten ... natürlich hoffen alle, möglichst bald an die Uni in Kiew zurückzukönnen zum Weiterstudium.

Ja, die **Unsicherheit** ist manchmal schwer auszuhalten - niemand weiss, wie lange der Krieg noch dauert. Niemand weiss, ob er auf die West-Ukraine übergreift (die ersten Angriffe fanden nun auf Lwiw/Lemberg statt, eine grosse Stadt in der West-Ukraine, in der zurzeit sehr viele Flüchtlinge sind.) Niemand weiss, ob und wann die Verwandten aus der Ukraine kommen. Jeder Tag ist eine neue Herausforderung.

Und auch hier gilt: Heute das tun, was dran und nötig ist. Da sein, aktiv, wach... Ab Sonntag findet der Gottesdienst wieder in der Kirche statt (Januar und Februar war's viel zu kalt, die Kirche ist nicht heizbar! Gottesdienste waren im warmen/geheizten Restaurant...) - es ist immer noch sehr kalt (in der Kirche) ... Mit Abendmahl. Und vor der Feier des Abendmahls finden an 3 Tagen (Do/Fr/Sa) sogenannte "Bussgottesdienste" statt (an 3 Orten/Tag = 9 Gottesdienste!)

Das ist das Zentrum all der Aktivitäten hier (für Flüchtlinge aus der Ukraine, für Schule und Kindergarten, für Zsuzsas Arbeit in Vilmány, für die vielen Fahrten zur Grenze in Záhony): Gottes Liebe zu den Menschen bringen, diese Liebe und Zuwendung Gottes erfahrbar machen. Gottes Reich bauen und mithelfen wo möglichen. Immer im Glauben, dass Gott mit uns ist und uns das gibt, was wir brauchen an Energie und Glauben ...

Danke euch allen für alles an-uns-denken hier (das ist so wichtig!), danke für alle Spenden auf dem Konto von pro-goencruszka.ch (man darf auch weiterhin spenden), auch für das "Haeuser-Projekt", dieses langfristige-Raum-zur-

Verfügung-stellen für Menschen, die alles verloren haben durch die Flucht aus der Ukraine ...

Viele der Notquartiere hier und an anderen Orten sind "Not"-Quartiere, nicht geeignet für längere Aufenthalte - und viele Menschen, die jetzt noch so schnell wie möglich zurückwollen, werden mit der Zeit merken, dass das nicht geht... dass ihr Zuhause in der Ukraine nicht mehr bewohnbar, zerbombt und zerstört ist... dass all die Nachbarn auch nicht mehr dort sind... - das sind Probleme, die auf uns zukommen, schnell! Und die Hilfe und Antworten brauchen, die erst noch gesucht werden müssen.

Deshalb: Gerne dürfen Sie/dürft ihr unser "Häuser-Projekt" unterstützen (auch mit kleinen Gaben): 9 Häuser in Göncruszka hat Levente fotografiert, die im Moment in Göncruszka zum Verkauf stehen - hier 2 Beispiele:



Gerne möchte die Kirchgemeinde nach genauer Überprüfung des Zustandes 1 oder 2 oder 3 dieser leerstehenden Häuser kaufen (mit dem "Häuser"-Spendengeld auf unserem Konto - also je nachdem wieviel zusammenkommt) und diese Familien, die länger bleiben müssen/wollen, zur Verfügung stellen (Idee: Einen Raum bewohnbar ausbauen, und beim Restausbau kann die Familie dann mithelfen).

Diese Häuser sind sehr einfach, ebenerdig, haben meist 3 Zimmer, ohne Unterkellerung... einfache "Bauernhäuser", wie sie hier in der Umgebung üblich sind. Immer ist noch ein Gemüsegarten oder Obstgarten dabei zur Selbstversorgung.

Auch das Baumaterial zum Instandsetzen kostet Geld (auch die Kosten für Baumaterial sind in den letzten Monaten und Jahren massiv gestiegen) alles, was ihr fürs Häuserprojekt spendet, ist sehr willkommen, auch kleine Beiträge!!! (Vermerk/Zweck "Häuser").

Wenn ihr lieber für die alltägliche Versorgung (Sprit für die vielen Fahrten zur Grenze, Mahlzeiten im tejjel-mézzel-Restaurant, Lebensmittel für Flüchtlinge oder fürs Sandwichstreichen an der Grenze beim Empfang, Hygieneartikel wie Windeln, Binden, Papiertaschentücher usw.) spenden wollt, ist das auch möglich (Vermerk "Flüchtlingshilfe")..... auf unser Konto

Verein Pro Göncruszka Zürich, 8000 Zürich (Vermerk "Flüchtlingshilfe" oder Häuser") IBAN CH76 8080 8002 3476 8411 0 (Raiffeisenbank Merenschwand)

Und weiterhin gilt: **Organisiert bitte keine Hilfsgütertransporte** (auch wenn solche Aktivitäten euch guttun würden). Macht Spendenaktionen (falls ihr aktiv werden möchtet) und spendet das Geld für Benzin und Waren lieber aufs Konto

von pro-goencruszka. Es ist hier in Ungarn alles erhältlich, meist viel günstiger als in der Schweiz! Und secondhand-Kleider-Läden gibt es hier auch sehr viele. Also auch keine Kleider sammeln, bitte!

Die Lager hier sind voll und Lagerraum wird oft dringend für Quartiere benötigt! Mit euren Spenden können wir dann hier genau das kaufen, was heute und morgen benötigt wird! Das kann übermorgen schon wieder ändern! Danke für euer Verständnis!

Danke für alles - fürs Spenden ebenso wie fürs an-die-Menschen-hier-denken! Ihr seid sehr wichtig für die Arbeit hier, auch mit jedem Gedanken und jedem Gebet!!!! Diese Verbundenheit stärkt das Miteinander über Grenzen hinweg... Also herzlichen Dank! Und **ihr seid auch wichtig, wenn ihr nichts spendet** - das will ich hier extra noch sagen!!!!

Für heute mal so viel...

Herzliche Grüsse auch von Levente und Zsuzsa und all den Mitarbeitenden und Freiwilligen hier

Elke

P.S. 1. Nachtrag zum letzten Update: Roman kam aus Bad Tölz ... (ich hatte den Ort vergessen)

2. Und: Ich habe versprochen, alle Spenden einzeln zu verdanken - wenn ich ab 4.4. wieder in Zürich bin ... das tu ich! Bitte also noch um etwas Geduld...